

Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gefunden

Aus Heft Nr. 5/95

- Es steit es Hüttli a de Flueh
- Wenn dich deine Sünden kränken
- Es ist das Kreuz von Golgatha
- Heut' ist der schönste Tag
- Bei Goldhähnchen war ich zu Gast
- Die vier Temperamente
- Chönd gä, was er wänd
- Der verlorene «Schenkenberg-Brief»
- Der Hans ist tot
- Mähl am Ermel
- ... und spannte weit ihre Flügel aus
- Der Weichensteller
- Meine Blümchen haben Durst
- Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün
- Du liebe treue Laute
- Du grosser Gott, wie gross bist Du

Aus Heft Nr. 6/95

- Gold und Silber lieb ich sehr
- Nach der Heimat möcht ich wieder
- Isch heilig Abe
- Tüüf verschteckt im Wald elei
- Die Gedanken sind frei
- In Dublin's fair city
- Gottwilche, Finkli
- Als die Römer frech geworden
- Wer nicht gelernt in jungen Jahren
- Maria sitzt im Rosenhag
- Die Gedanken der Liebe (Spruch!)
- Mutter, gib mir Deinen Segen
- Nochmals von vorn anfangen

gesucht

Herr F.W. hofft, auf diesem Wege ein halbverschollenes Gedicht von Emanuel Geibel wieder zu finden: **«Geht der Glaub' zur Tür hinaus, steigt der Aberglaub' durchs Fenster. Wenn die Götter ihr verjagt, kommen die Gespenster ...»**. Und wie geht's weiter?

Frau F.D., die früher viel an Krankenbetten sang und das heute immer noch mit behinderten Kindern tut, sucht für eine Bekannte das Lied **«Ich möchte wieder einmal ein Lausbub sein ...»**

Für Frau R.A. sind wir die letzte Hoffnung, um das Lied aufzustöbern, in welchem es ungefähr heisst: **«Weisser Holunder, der blühte im Garten, es blühte der Holunder ...»**

Seit langer Zeit vermisst Frau Ch.N. ein Gedicht – es ging beim Umzug leider verloren. Sie bekam es vor Jahren von einer Nonne in einem Spital in Paderborn. Die letzte Zeile der Strophen hiess immer **«... und morgen wird es besser»**. Und in der letzten Strophe hiess es dann (vermutlich) **«... und morgen ist es besser»**. Wer erinnert sich?

Frau M.L. würde sich über das Lied **«Wo die Nordseewellen rauschen»** freuen.

Frau E.W. wünscht sich zwei Kindergedichte. Weil sie schon Glück hatte mit den Suchwünschen, hofft sie auch dieses Mal auf ein Echo. **«Chumm du chline Strabeli, mir wänd go spaziere ...»** sowie **«Sylvester und Sylvester tönt's, de Hans sinkt schier in Bode»**.

Dann konnten wir Frau R.B. bereits einen Wunsch erfüllen, doch suchen wir für sie noch **«In meines Vaters Werkstatt ...»** (so beginnt das Gedicht), und immer am Ende einer Strophe steht **«... bist du gewachsen, Kind!»**

Frau E.B. würde sich sehr freuen, wenn wir für sie den Text von **«Stägeli uf, Stägeli ab»** finden könnten.

Schon lange ist Frau Th.S. auf der Suche nach einem Gedicht, von dem sie nur noch wenige Sätze in Erinnerung hat: **«Wir nehmen's nicht auf unsere Reise zum allerletzten Stelldichein, wir hören nicht die letzte Weise für uns gedacht, so soll's auch sein ...»**

Frau E.R. weiss vom Gedicht **«Das böse Wort»** – es handelt von der Versöhnung – nur noch ein Bruchstück, nämlich **«... der andere aber geht und klagt und weint ... es war nicht böse gemeint.»**

Wir haben wohl ein Gedicht von der Schlacht bei St. Jakob an der Birs im Archiv, aber jenes, das Herr E.F. sucht, fehlt leider. Es hat den Refrain **«Bevor si denn sind witergloffte, hei si no en Wermuet gsoffe ...»**

Dann hat Herr M.B. einen besonderen Wunsch – er möchte das Lied aus dem Festspiel **«Unsere Erde»** von Gustave Doret mit dem Refrain **«Lioba, lioba ...»** in deutscher Sprache.



Elisabeth Schütt

Frau S.R. im Altersheim hört, zusammen mit den anderen Pensionären, gern das Lied, in welchem die Worte stehen **«... und seh ich Dich hier auf Erden wandeln in Knechtgestalt ...»**, aber leider fehlen ihr viele Worte. – Dann wünscht sie sich auch den Text des Liedes **«Die Glocken von Rom»**.

Auch Frau H.H. – sie lebt ebenfalls in einem Altersheim – hat einen grossen Wunsch, nämlich das Lied von Horst Frank **«Meine Zeit mit Dir»**.

Für ihre kleine Enkelin hätte Frau A.Z. gern das Gedicht **«Am Eis, am Eis, was do gaht, weiss keis, am Drü, am Drü chrät's kikeriki ...»**. Wer kann helfen?

Aus einem Alterswohnheim kommt der Wunsch von Frau V.T.; für das Chörli dort möchte sie den Text des Walzers **«An der schönen blauen Donau»**.

Eine Aufgabe beim Gedächtnistraining hat Frau M.H. an ein altes Kinderlied erinnert, dessen erster Vers lautet: **«Was eilst du so, du Bächlein froh, durchs grüne Tal dahin? Ach bleib' doch hier und spiel' mit mir, weil ich so gut dir bin ...»**. Wer kennt die anderen Verse?

Betreuung der Rubrik: Elisabeth Schütt

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Kopien von Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und an Sie adressierten Couverts erhältlich sind.

Adresse: Zeitlupe
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich